



IV.

Winter.

Ob wandert durch Eis und Schnee.

Auf Wiesen und Feldern, Wegen und Stegen lag Schnee.

Die Bäume hatten weiße Pelze angelegt, jeder Baumstamm trug eine weiße Mütze, jedes Dach Eiszapfen, und jedes Fenster hatte sich mit Eisblumen geschmückt.

Teiche, Seen, Flüsse und Bäche schlummerten unter einer Eisdecke.

Der Himmel war klar und die Sonne leuchtete, aber sie wärmte nicht wie im Sommer.

„Krah, krah!“ schrien die Krähen. „Wie kalt es ist!“

Und die Sperlinge sträubten das Gefieder, daß sie kleinen, graubraunen Federkugeln glichen und zwitscherten:

„Ja, ja, es ist kalt, bitterkalt.“

Es war in der Tat sehr kalt, aber Ob, der Märchenerzähler, wanderte dennoch frohgemut die Landstraße entlang, und wo er nur immer ein Vöglein sah, da streute er ihm Brotkrumen hin, während des Gehens.

War sein Vorrat an Futter erschöpft, so sprach er in einer Hütte oder auf einem Bauernhofe vor und erbat dort einige Abfälle für seine Lieblinge, und jeder kam willig seiner Bitte nach.

„Aber streut ihr auch selbst Futter aus für die hungernden Vögel?“ forschte er jedesmal dabei. „Tut das doch, meine Lieben!“